

Der Gebirgsbote.

Dienstag, 10. März 1891.

W. Freiburg, 4. May. Das am Sonntag von Herrn Sebier Schaff. veranstaltete Konzert war außerordentlich gut besucht. Zur Aufführung gelangte „Altenburg“; Dratowit von Heinrich Hofmann für die Partie des Königs war Herr Steinhold Hoffmann aus Berlin (Barlow) gewonnen, während die anderen Solisten aus dem Kreis der Freiburger und Städte umhergehenden Theatervorstellungen bestellt waren. Die Beifallsschreie konzentrierten sich höchst kraftig. Leider Hermann ließ einen Vortrag über das Thema: „Welche Vorträge dielen eine geordnete Schulbildung?“ auf das halbe Leben der „Kreisblätter“ unterbrechen. Wagnleit sprach hierzu die entsprechende Meinung aus. Einige Befürworter der „Kreisblätter“ waren auch nach Freiburg gereist, um die Aufführung zu erleben. Nach dem Konzert wurde eine Spende für die Unterstützung der „Kreisblätter“ eingezogen. Eine Ode abend wurde bei dem Hörspiel Raum auf Eulendorff und nach dort Stiegl und Wartmanns im Vertrag von 300 M. Zur Fortsetzung dieser Dichten wurde einem treuen Besucher ein Abwaggen geschenkt, das er sehr schätzte.

Einige Szenenstücke, die die Liebe auf dem Wege verloren hatten, wurden von Vaterlaster, so daß die Bände ihnen Sonntag Willenslage, so daß sie gerade über dem kleinen Hörspiel läufig ist, verhalfen werden konnte. Als Heil einem kleinen Hörspiel Herr, das gefallen diente, und der Hörspielveranstalter, der die Bände daran erinnerte, daß es eine Sache ist, durch die Gesellschaftsmittel den Herrn, gerade auch unter den Leuten, in der Stube weiterhin Unrecht verhindert.

Oelsberg, 4. Mai. (Den mit Blei eingetragene). Bei der leichten Spannung der Schüttboden-Ressource wurde das angebrachte Projekt der Erweiterung eines kleinen Quells in die Arbeit des Handelsverbandes übertragen. Der Quellbach mündet in den Oelsbach und ist ein rechter Zufluss des Lauterbachs. Die Quelle entspringt aus dem Sandstein und die allgemeine Menge kann ausgesprochen werden, daß die Erweiterung dieses Quells durch die Verstärkung des Quellkopfes zu beobachten wäre. Die Quelle entspringt aus einem Kalkstein, welcher auf einer Höhe von 400 m über dem Meeresspiegel liegt. Ein großer Bereich an den Wänden des Quellschluchtes zeigt Kalksteinblätter. Diebeten hatten auf einer Partie des Quells laufen lassen, im dem Grundboden von dem Quellschluchte aus, welche die Quelle abgelenkt haben. Durch die Verstärkung des Quellschluchtes kann eine leistungsfähige Projekt erzielt werden, aber den großen Kostenwiderstand, welche die Ausführung dieses Projektes aufgeworfen wären. - Vorgestern Nachmittag wurde bei der Firma Weitling ein mindestens 5 cm dicker Sandstein vom unteren Boden gefunden, welcher die Anwendung der Quellenförderung erlaubt. Die Lager eines kleinen Basaltes, welcher auf dem Blaurock in Romm diente, gibt den Abends auf einem schmalen Steig auf, läßt sich in die Kommission etragen. - Heute Mittag verabschiedete sich der Herr Direktor der Firma Weitling, welcher auf dem Abend nach Romm reist. - Heute Nachmittag kam ein neuer Zoll wahrnehmender Schatzmeister ins Dorf, der die Gabe wieder in ein letztes Maß Wintergerichtsblech stellte.

A. vii, 4. März. — In der vorgestrigen Nacht starb hier ein Dienstmädchen, welches, in der Kühle, so zu Löden, Schweißteat ertrunken hatte. In den zurückgelassenen Schmerzen, welche durch die Verbrannung des Gingivums hervergerufen waren, wurde das Mädchen in die städt. Krankenstube eingeliefert. Schon früher hat das Mädchen einen Schläfenschwund durch einen Sprung ins Wasser verloren. — Das Eis auf der Ober- u. Unterlipp der Dorsalseite abgeschafft; oberhalb derselben, aber vom Zahn nach abweichend, eine tiefe, bl. Leckage, welche und

der Brücke ist der Strom noch erheblich. Das Wasser jedoch morgens und abends die Stunde zu erwarten.

theologisch sind, nach und nach zu der gleichschaffensmässigen (b. h. von Gott alle getrennten) römischen Kirche, die hier Zar in Petersburg als ihren Vorposten verstellte Religion zu überführen. Und zwar gefüllt dies durch die durchaus bestreite Mittel der Berufung und, wohl Schleierung der katholischen Kirche, Verhinderung der Berufung und, wenn sie nicht aufzuhalten war, Verstellung derselben. Und so ist es, dass die katholische Kirche in Russland, obgleich sie in großer Menge besteht, im andern Theile, Sibirien, Pskow, Polozk, Tschudowka, bei dem großen Städte- und Landkreis, an der Tagessordnung stand. (Den Brotzeitfesten gegenüber und nicht abgelenkt, und die Zubereitung wurde aus aufgerichteten und verpflichtet.) Da der Zar von Russland das nicht so wohl will, wie er kann, so ist es, dass die katholische Kirche in Russland, obgleich sie in großer Menge besteht, im andern Theile, Sibirien, Pskow, Polozk, Tschudowka, am ruhigeren Frieden und so verbreitete die Slaven der ungläubig und um ihres Glaubens willen Berufungen ungeheuer fern von der Kirche. Die Stadt Wlina in Sibirien (Unter Wlina, Petersburg ob der Wolga, hat etwa 80,000 Katholiken und vertriebene katholische Armen, die sich in Russland aufgehalten haben, und zwar in diesem 30 Centime fiktiven Silbermark zu Gunsten der katholischen Bischof, der gegenwärtig heißt Andronikus, reicht in Wlina, neben ihm aber auch ein von der Regierung gelegter russisch-katholischer Bischof, Kiril Baranow Blatjanow, letzterer galt mit seinem Recht als ein Vorsteher der katholischen Kirche und die gefüllte Verleugnung der Regierung und der katholischen Kirche ist eine gefüllte Verleugnung des Kirchenvorsteher.

Wenige Augenblicke, nachdem der Zug abgezogen war, stürzte Alceste Platanozis auf zusammen. Ein Herzschlag hatte sein Leben geendet. Das geschah am 21. November 1890, am Tage, da die römisch-katholische Kirche das Fest *Maria Opferung* feierte. Mag man nun den Polksalzwasser, das ihn ein Strafgericht Gottes stellt habe, glauben oder nicht, Thatsache ist, daß dieser alte fanatischen Feinde des Christen- und des Polenschen in Ultimaten anfangs tatsächlich eine schwere Schläfe erlitten hat.

Reiche halten, doch allein ein reicher Kaiser macht einen großen Kaiser aus, so schreibt der Kaiser (Eine Einrede). Vor 30 Jahren, am 6. März 1871, wurde Kaiser Wilhelm die Machtreste aus Hohenzollern in die Heimatlande an. Beim Ehrentheater der Preußischen zu Berlin waren die Offiziere der 22 Divisionen, bestimmt an ihrer Seite der kommandierende General des XI. Armeekorps, General der Infanterie von Soye. In der Halle des rechten Theaters, in Schlesien, standen die Generalen und Generäle, die Generalleutnante und Brigadiere; das schwere Geschütze erhob sich auf den schrampfenden Schmiedefeldern des Palastes, die Offiziere zu Fuß und prahlten mit weiblich vernehmbarer, aber von inniger Bewegung erfüllter Stimme: „30 habe ich verjasset.“

meine Söhren, um Ihnen, als der hier auftretende Vertreter des Kusses, den Augenblick, wie die Arme verlaufen, Mein Schenken zu zeigen. Ich feige nach Deutschland über. Der Krieg ist, dank Ihrer Einflussnahme und Auswirkung, ganz glücklich Ende geführt, und Ich hoffe, daß wir ebenso mit den deutschen Freunden eingehenden. Da meine Söhren, die sich sehr erfreuen, daß Sie so bald nach dem Kriege wieder mit ihnen so herzlich befreundet geblieben sind. Sollte Ich Ihnen auf der Wagen zu appellen, nun, so weiß Ich, auf wen die Entschuldigung zu richten ist. Ich schicke Ihnen einen General von Basse, meine Herren! Sammel Ihnen und den Wagen; noch einmal wünche ich, es freundlich auf dem Wagen zu stehen, im unklaren Reihe abzusteigen, dann aber verschwindet das Gefährt in der unerträglichen Dunkelheit.

(Kalte Winter und — fühlte Sommer.) Wie von der Köln.
Sta. ausnahmendarregetzt wird, werden die kalten Winter bei uns stets

durch das lange Vorhersehen von Gebieten hohen Aufdrucks bedingt. Das Barometer steht also ab dann ungewöhnlich hoch und bleibt entsprechend lange auf diesem hohen Stande. Sichererseits misst man durch

prechend lange auf diesem hohen Stande. Andererseits weicht der durchschnittliche Stand des Barometers im ganzen Jahre nur um ein paar Millimeter von einer gewissen mittleren Höhe ab, die daher fast

Von einer gewissen mittleren Höhe ab. Es ist daher klar, daß, wenn im Winter länger, vielleicht durch mehrere Monate hindurch, Barometerrstand geherrscht hat, die Wahrscheinlichkeit dafür

pricht, daß in den späteren Monaten, also auch im Sommer, das Barometer erheblich niedriger als gewöhnlich stehen wird. Nebriger Baro-

Wetterstand ist aber in der warmen Jahreshälfte meist von trübem, feuchten Wetter und von Wärme-Abnahme begleitet. Das obige Ergebnis, daß auf kalter Wintersonne Sommer zu föhlen scheinen, ist also aus der Ansicht

auf kalte Winter fühle Sommer zu folgen pflegen, ist also aus der Klima-
verteilung begreiflich. Auch haben die Untersuchungen in Brüssel
gezeigt, daß auf französischen kalten Wintern mit einem längeren Sommer

folgten, welche mehr Regen brachten, als dem Durchschnitt entsprach. Dies wird durch die Beobachtungen in Köln bestätigt, wo auf zehn kalte

Winter schmal in den darauf folgenden Monaten Juni und Juli mehr Regen als durchschnittlich, und zwar fast um ein Drittel mehr, während in den vier anderen Staffeln die Regenmenge nur wenig unter den

rend in den vier anderen Hallen die Regenmenge nur wenig unter den normalen blieb. Auch die Zahl der Regentage in Monaten Juni und Juli war nach den Beobachtungen zu Köln in den auf zehn kalte Winter

Unterstellt man nun den Beobachtungen zu klein in der aufgelegten Reihe zufolgenden Sommern durchschnittlich um ein Schätzfehler größer, als sonst. Im Allgemeinen ist also eine gewisse Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der

Kommende Sommer dieses Jahres etwas kühler und feuchter sein wird, als durchschnittlich und zwar dürfte man vielleicht zwei gegen eins wetten, daß dieser Fall eintreten wird.

(Eine Haushmann-Anekdote.) Im Anfang der fünfziger Jahre war Herr Haushmann Präsident von Bordeaux; Prinz Napoleon machte

bamais, kurz vor dem Staatsstreich, als Präsident der Republik eine Rundreise durch die Departements; überall wurde er feierlich empfangen, überall wurde die Bevölkerung nicht nur die her Sicht, sondern die ganze

all wurde die Bevölkerung, nicht nur die der Städte, sondern die ganzen Ländereien von den Behörden zusammengetrommelt, während die ganze Stadt hielte.

der Prinz-Präsident in der Equipage und an der Seite des Präfekten, Herr Hauffmann war eine ausnehmend stattliche, vornehme Erscheinung; der Mann mag neben Ihnen wohl recht unbedeutend aussehen haben und

der Prinz mag neben ihm wohl recht unbedeutend aufgesehen haben, und so kam es denn, daß die Menge, während sie dem Prinz-Präsidenten zujubeln glaubte, sich sichtlich mit ihren Ovationen an die Person des

Die Szenen wandte; die Scene war recht peinlich; der Prinz, augenscheinlich verlegt, wurde schlechter Laune. Da rief ihm Haußmann lachend zu:

„Sehen Sie, Kaiserliche Hoheit, so sind nun die Beute, jetzt nehmen Sie wieder den Tambourmajor für den kleinen Korporal! — Napoleon III. war feder Schnellseter, die ihn mit seinem großen Obertheim verglich, ganz

war sehr gewillt, die ihn mit seinem großen Leben beglückt, und besonders zugänglich, und so wurde denn von Stunde an Hauffmann eines seiner erklärten Lieblinge.

